№ 4414. Sonnabend, 31. August. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Die Ober-Appellationsgerichtsräthe Prehn und Lucht in Kiel, unter Belassung ihres bisherigen Charakters und Ranges, zu Mitgliedern des Appellationsgerichts in Kiel, den bisherigen Ober-Gerichtsrath Petersen in Glückstadt, die bisherigen Appellationsgerichts-Räthe Schmidt, Hall, Eckermann, Wittmaak, Jürgensen, Jacobsen in Flensburg, ferner den bisherigen Landrichter Wommelsdorf-Friedrichsen in Pinneberg, den bisherigen Hardesvogt v. Zülow in Eckernförde und die bisherigen Ober-Gerichtsräthe Schütt, Krah und Dähnhardt in Glückstadt zu Appellationsgerichtsräthen und Mitgliedern des Appellationsgerichts in Kiel, so wie den Staatsanwaltsgehilfen Maiß in Beuthen O.-S. zum Staatsanwalt in Creutzburg O.-S. zu ernennen, und dem Mitpächter der Domaine St. Johann, Oberamtmann Lunde zu Halberstadt, den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Der Notariats-Candidat Gerpott in Crefeld ist zum Notar für den Friedengerichtsbezirk Kirn ernannt worden. An der Luisenstädtischen Realschule in Berlin ist die Beförderung des ordentlichen Lehrer Dr. Schumann zum Oberlehrer genehmigt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Paris, 31. August. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser betonte in seiner in Amiens gehaltenen Rede, daß der Mißerfolg der französischen Politik in Mexiko den Glanz der französischen Waffen nicht vermindert habe. Die Ereignisse in Deutschland ließen Frankreich nicht aus seiner würdigen und ruhigen Haltung heraustreten. Das Land zähle mit Recht auf die Erhaltung des Friedens.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Heidelberg, 30. Aug. Der Professor an der hiesigen Universität, Geheimrath Mittermaier, ist gestern gestorben. Das Leichenbegängniß wird morgen Vormittag stattheben.

Paris, 30. Aug. Der „Etendard" erklärt die Angabe mehrerer Blätter für unrichtig, daß die in Salzburg zwischen den Souveränen ausgetauschten Ideen in Protocollen, welche Frhr. v. Beust, Fürst Metternich und der Herzog v. Gramont gemeinsam redigirt hätten, formulirt worden seien.

Paris, 30. Aug. Vom 28. d. datirte Madrider Regierungsdepeschen geben die Zahl derjenigen Insurgenten, welche sich gestellt haben, um von der Amnestie Gebrauch zu machen, auf 663 an und behaupten, es gäbe in der Provinz Tarragona nur noch drei unbedeutende Schaaren; Pierrad's Bande befinde sich ohne Anführer in Aragonien.

In Lissabon abgegebene Nachrichten aus Rio de Janeiro melden von dem Vordringen der Alliirten auf paraguitisches Gebiet. Eine Schlacht stehe bevor.

New-York, 29. Aug. (per atlant. Kabel.) Der Kriegsminister Grant hat den General Sheridan auf Befehl des Präsidenten durch General Hancock ersetzt.

Frankfurt a. M., 30. Aug., Nachm. Lebhaft. Amerikaner 76 13/16 pr. compt., 76⅞ pr. med., Credit-Actien 171¾ pr. compt., 171½ pr. med., Steuerfreie Anleihe 47⅞, 1860er Loose 68⅞, 1864er Loose 73⅞, Staatsbahn 225½.

Wien, 30. August. Abendbörse. Fortdauernd gedrückt. Credit-Actien 180,10, Nordbahn 170,20, 1860er Loose 84,00, 1864er Loose 76,70, Staatsbahn 236,30, Galizier 216,25, Napoleonsd'or 9,96½.

Paris, 30. Aug., Nachm. 3% Rente 69,22½, Italienische Rente 48,75, Lombarden 376,25, Amerikaner 82⅞.

London, 30. August. Wetter milde, bewölkt. — In die Bank von England sind gestern 147,000 Pfd. St. geflossen. — Aus New-York vom 29. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Geld 109½, Goldagio 41⅞, Bonds 114½, Illinois 120, Eriebahn 69½, Baumwolle 27, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 28½.

Lissabon, 30. Aug. Der aus Rio de Janeiro eingetroffene Dampfer hat folgende bis zum 7. d. Mts. reichende Nachrichten überbracht: Seit Abgang der letzten Post betrugen die Abladungen von Kaffee nach der Elbe und dem Canal 19,400, nach Nordamerika 52 300, und nach Gibraltar und dem Mittelmeer 19,000 Sack. Nach der Ostsee war nichts verladen worden. Der Vorrath betrug 140,000 Sack. Good first 6200 bis 6400 Reis. Cours auf London 20⅞ — 21¼. Fracht nach dem Canal 47½ Sh. Die Abladungen an Santos betrugen 36,000 Sack.

Die Doctrin der Salzburger Zusammenkunft.

Es wird zu laut und zu vielseitig von der französischen und von der österreichischen Presse versichert, daß das Resultat der Salzburger Zusammenkunft kein Bündniß sei, daß es Frieden und nicht Krieg bedeute, und keine Angriffsstellung gegen eine dritte Macht erhebe, daß man schließlich geneigt wird, es zu glauben. Also keine That entsprang aus der pomphaft angekündigten Zusammenkunft der beiden Kaiser? Keine That, aber vielleicht eine Doctrin? Es könnte uns eben so gleichgiltig sein, ob Louis Napoleon ein Buch über Julius Cäsar schriebe, oder ob er eine neue völkerrechtliche Doctrin aufstellte, wenn nicht Leidenschaften oder Mächte dadurch aufgeregt werden, die er selbst nicht mehr beherrschen kann. Dieselben französischen Zeitungen, welche entschieden läugnen, daß in Salzburg ein Defensivbündniß gegen Preußen geschlossen worden sei, stimmen alle in der Behauptung überein, daß Frankreich das Recht habe, die Ausführung des Prager Friedens zu überwachen. Das ist die neue Doctrin, das Einzige, was aus der Salzburger Zusammenkunft als gewonnenes Resultat festgehalten werden soll. Wir haben nicht nöthig, diese dreiste Anmaßung, sich in die deutschen Angelegenheiten zu mischen, vom höheren Rechte der Nation aus zurückzuweisen. Den Prager Vertrag mit dem Pariser Vertrag von 1856 auf Eine Linie zu stellen, ist auch völkerrechtlich die dreisteste Escamotage, welche französische Perfidie erfinden konnte. Hat Louis Napoleon etwa, wie Napoleon I. 1805, mit seinen Legionen die süddeutschen Staaten erobert, und hält er sie unter seinem Scepter? Hat er auch nur das Recht des Eroberers für sich? Oder sind wir, wie Rußland in der Krimm, im letzten Kriege von Frankreich geschlagen worden? Kann er etwa das Kriegsrecht des Siegers beanspruchen? Ist im Prager Vertrag Frankreichs auch nur mit Einer Silbe Erwähnung gethan? Nichts von alledem. Woher also diese sinnlose Anmaßung? Es ist wahr, der Prager Vertrag ist unter dem Einfluß der Vermittelung Frankreichs zu Stande gekommen. Hätte Graf Bismarck gewußt, was allerdings damals selbst in Frankreich nur wenigen Eingeweihten bekannt war, daß der größte Theil des Kriegsmaterials Frankreichs heimlich nach Mexico gewandert war, so gäbe es heute keine Mainlinie und kein Deutsch-Oesterreich mehr. Wie weit aber der Einfluß Frankreichs mächtig war, und deßhalb vertragsmäßig jetzt berechtigt ist, das hat eben im Prager Vertrag selbst Ausdruck gefunden. Es war der Einfluß eines erhaschten Momentes, es war eine äußere Veranlassung, die aber nicht mächtig genug war, in die Substanz des Vertrages einzudringen, nicht mächtig genug, Frankreich als einen der Contrahenten oder Geranten des Vertrages zuzulassen. Wer kann diese Thatsache leugnen? Wird sie aber nicht geleugnet, so fließt daraus von selbst die Folgerung, daß Frankreich keine Silbe über die Ausführung dieses Vertrages mitzusprechen hat. Man sage aber nicht: Es ist eine bloße Doctrin. Bei der verzweifelten Stimmung der französischen Nation, die von Neid über die wachsende deutsche Größe erfüllt, sich trotz aller kriegerischen Erfolge früherer Zeit um das Prestige der großen Nation gebracht sieht, sich, wie Twesten sagt, bescheiden muß, eine große Nation zu sein, wirkt eine solche Doctrin gefährlich als ein falscher Rechtsgrund, der die Rosse der nationalen Leidenschaften mit goldenen Geschirren zäumt. Mag Frankreich das Schicksal des Icarus haben; die Rosse der wilden Kriegsleidenschaft vermögen doch eine halbe Welt in Brand zu setzen. Gegen die Gefahr dieser Doctrin, als heilsames Gegenmittel, um zu verhüten, daß sie sich in Frankreich der Geister bemächtigt, giebt es von deutscher Seite nur eine gebieterische Forderung: eine rasche That, welche die deutsche Einigung zur Thatsache erhebt. Man sagt, unser König werde mit den süddeutschen Fürsten in Baden-Baden zusammentreffen. Möchte es ihm doch gelingen, diese Fürsten, denen deutlich genug gezeigt wurde, daß sie nur als Beute für Oesterreich oder Frankreich gelten, zum raschen Eintritt in den Norddeutschen Bund zu bewegen! Unsere süddeutschen Freunde, Stammes- und Geistes-Genossen mögen sich aber mächtig rühren in allen Gauen und die Thatsache der deutschen Einigung auch durch ihren Einfluß herbeizuführen. Im gegenwärtigen Augenblicke ist, wie die Resultatlosigkeit der Salzburger Entrevue beweist, weder Oesterreich noch Frankreich im Stande, sie zu verhindern. Dies ist aber das einzige Mittel, den Frieden dauernd zu sichern und die anmaßende Einmischung Frankreichs in unsere theuersten nationalen Interessen erfolgreich zurückzuweisen.

Berlin, 30. August. [Sitzung des Bundesraths vom 29. Aug.] Vorsitzender: Minister v. Friesen. Der Contre-Admiral Jachmann ist für General-Lieutenant Rieben in den Marineausschuß eingetreten. Preußen legt die Verordnung vom 9. August c., betr. die Erhebung der Salzsteuer vor, und beantragt dieselbe zu genehmigen, da der preußische Landtag wegen der inzwischen eingetretenen Rechtskraft der Bundesverfassung nicht mehr in der Lage ist, die Genehmigung zu ertheilen. Der Antrag geht an den Zollausschuß. Preußen bringt ferner die Anträge über Freizügigkeit und Aufhebung des Paßzwanges ein, welche an den Handelsausschuß gehen. — Ein Antrag von Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß j. L. und Schaumburg-Lippe auf Beseitigung der lediglich nach der Bevölkerung aufzubringenden Matrikularbeiträge geht an den Rechnungsausschuß. — Die provisorische Geschäftsordnung wird definitiv angenommen. — Der Bundesrath nimmt auf Empfehlung der betreffenden

Faraday †.

London, 28. Aug. In dem seiner Vollendung entgegengehenden großartigen chemischen Laboratorium der Berliner Universität sollten als Schmuck des Treppenhauses die Büsten vier berühmter lebender Naturforscher aufgestellt werden, und auserkoren waren J. B. Dumas, Faraday, Liebig, Wöhler. Faraday aber weilt jetzt nicht mehr unter den Lebenden. Er ist am vorigen Sonntag in seiner Wohnung bei Hampton Court, 73 Jahre alt, gestorben, und nicht England, sondern die ganze Welt hat einen ihrer größten und glücklichsten Naturforscher verloren. Faradays Jugendjahre schienen nicht auf eine glänzende wissenschaftliche Laufbahn hinzudeuten, und was er geworden, verdankt er der eigenen Kraft. Geboren im J. 1794 als der Sohn eines Schmiedes in Newington, unweit der Hauptstadt, wurde er, kaum in den elementarsten Gegenständen des Wissens unterrichtet, zu einem Londoner Buchbinder Namens Riebau in die Lehre geschickt. Er versäumte jedoch keinen Augenblick der Muße, um sich selbst fortzubilden, und während er naturwissenschaftliche Bücher mit größter Vorliebe las, stellte er zugleich physikalische und chemische Versuche an, zu denen eben die Mittel in seinem Bereiche waren. In der Construction einer Electrisirmaschine verrieth er schon, welche besondere Richtung sein Streben eingeschlagen hatte. Durch Vermittelung eines benachbarten und ihm wohlwollenden Herrn erlangte er im J. 1812 Zutritt zu den Vorlesungen, welche Sir Humphry Davy, damals in der Fülle seines Ansehens, in der Royal Institution hielt. Nach aufgenommenen Notizen arbeitete Faraday diese Vorträge sorgfältig aus und hatte die Kühnheit, Davy seine Hefte zuzuschicken und ihn zu bitten, daß er ihn in dem Bestreben, „dem Handwerke zu entfliehen und in den Dienst der Wissenschaft zu treten", unterstützen möge. Er täuschte sich in seinem Zutrauen zu Sir H. Davy nicht; im J. 1813 gab derselbe ihm die Assistentenstelle im Laboratorium des Königlichen Instituts. Bald fesselte Davy den strebsamen Jüngling näher an sich; im October des genannten Jahres nahm er ihn mit auf eine Reise über den Continent, welche bis zum Sommer 1815 währte. Nach der Rückkehr widmete er sein Leben ausschließlich seinen Special-Studien. Als im Jahre 1820 Oersted den Zusammenhang zwischen Electricität und Magnetismus durch die Einwirkung des Schließungsdrahtes einer galvanischen Kette auf die Magnetnadel nachgewiesen hatte, stellten Davy und Faraday Untersuchungen über den Electromagnetismus an, und die Schriften, welche Faraday als deren Resultat veröffentlichte, verschafften ihm die Ernennung zum correspondirenden Mitgliede der Academie der Wissenschaften. Im J. 1827 gab er sein erstes größeres Werk über „chemische Manipulationen" heraus; 2 Jahre später wurde er als Professor der Chemie an die Militairacademie nach Woolwich berufen. Im J. 1831 erschien sein erster Beitrag, der Anfang seiner langen Reihe in den „Philosophischen Transactionen"; die einzelnen Schriften, fast alle über Electricität handelnd, wurden in mehrere Bände gesammelt. In einer Kette von Vorträgen in der Royal Society, welche er vor etwa 20 Jahren hielt, that er auf experimentalem Wege den Einfluß des electrischen Stromes auf die Bewegung des Lichtes dar und knüpfte daran die Erläuterung seines Gedankens, daß Licht, Wärme und Electricität nur verschiedene Kundgebungen einer und derselben Naturkraft seien. Unterdessen war er zum ersten Professor der Chemie in der Royal Institution ernannt worden; Oxford verlieh ihm den Doctortitel, Preußen, Frankreich und Italien schmückten ihn mit Orden. Michel Faraday war auch als Mensch allseitig beliebt; sein reines Gemüth, frei von Dünkel und Selbstsucht, gewann ihm die Zuneigung, so wie die Hochachtung Aller, die je mit ihm in Berührung kamen, zumal seiner zahlreichen Schüler aus allen Ständen, die um die Weihnachtszeit seinen auf den jugendlichen Geist berechneten öffentlichen Vorlesungen zuströmten.

General Prim.

Von dem vielgenannten spanischen Parteiführer entwirft ein Brüsseler Correspondent der „Zukunft" die nachfolgende Skizze: Prims Persönlichkeit hat etwas Bezauberndes. Er könnte einem Romandichter zum Modell eines Heros dienen, bei welchem Kraft und Milde sich paaren. Eher klein als groß, untersetzter Statur, aber noch elegant trotz seiner 50 Jahre, bietet die Physiognomie Prims ein prägnantes Ensemble von Energie und Güte. Ein durchdringendes schwarzes Auge — einen feinen fest geschlossenen Mund, ein etwas vorstehendes Kinn, schwarzes Haar und Bart — sein Auftreten äußerst schlicht, ohne Affectation, aber imponirend. Bei aller seiner Liebenswürdigkeit fühlt man den Mann heraus, der gewohnt war, zu befehlen und gehorchen zu sehen. Prim spricht gut und mit Feuer. Selbst wenn er französisch mit scharfem südländischen Accent spricht, hat er Augenblicke von wirklicher Beredtsamkeit. Das erste Mal, als ich ihn sah, kam die Rede auf O'Donnell. Und wie er von den Füsiladen in den Straßen der Hauptstadt sprach, sprühte sein Auge und auch sein ganzes Wesen zitterte vor Aufregung. Unerbittliche Strenge im Kampfe, meinte er, bringe einmal das eherne Gesetz des Krieges mit sich. Aber nach dem Siege Ueberwundene, Wehrlose zu Dutzenden erschießen lassen, das sei schrecklich, sei feige, das heische Rache! Als ich ihm später bemerkte, es sei ein trauriges Ding um Militair-Revolutionen und daß eben deshalb seine letzte Schilderhebung in der liberalen und demokratischen Presse Europas alle Sympathien verwirkt, gab er dies zu, wendete aber ein, Spanien sei eben kein Land wie alle anderen. Volk und Bürger liegen in schweren materiellen und geistigen Banden — das Königthum und das Mönchsthum hätten ihren Aufschwung gewaltsam niedergehalten. In der Armee allein herrsche ein sich selbst bewußter Liberalismus. „Sprechen Sie nur einmal mit einigen der spanischen Unteroffiziere, die mir hierher gefolgt, und sie werden erstaunt sein. Die können sich ebenbürtig neben jeden Belgier der gebildetsten Klassen stellen." Vor ungefähr drei Wochen ward General Prim zum Justiz-Minister Herrn Bara entboten. Der Minister erklärte ihm, seine Gegenwart bereite der belgischen Regierung viele Sorge und Verlegenheiten. „Wie ist das möglich, erwiderte Prim, ich lebe hier wie jeder andere Privatmann mit meiner Frau und meinen Kindern. . . ." „Aber Sie empfangen viele Besuche." „Meine Landsleute. Sie wollen ihren General besuchen. Sie wissen, daß sie stets willkommen sind; im Winter finden sie gutes Feuer, im Sommer eine frische Kühle. . . ." „Das mag Alles sein, aber wir müssen Sie dringend um gewisse Garantien ersuchen . . . Versprechen Sie, mich im Voraus zu benachrichtigen, wenn Sie Brüssel und Belgien verlassen wollen." Prim sah dem Minister fest ins Auge: „Sofern Sie mir Ihr Ehrenwort verpfänden, daß Sie Niemanden, und namentlich den Marquis von San Carlos (der hiesige spanische Gesandte) nicht davon in Kenntniß setzen." Hr. Bara wurde roth. Er fühlte wohl das Unwürdige der Rolle. „Es thut mir leid, so und nicht anders Ihnen gegenübertreten zu müssen", sagte er einlenkend, „aber eine Regierung hat internationale Pflichten. . . ." „Allerdings", entgegnete Prim ernst und stolz, „aber glauben Sie mir, sollte ich einst die Ehre haben Minister zu werden und stände ein verbannter politischer Glaubensgenosse vor mir, wie ich jetzt vor Ihnen stehe, so würde ich ihm beide Hände reichen — anstatt ihn unter polizeiliche Aufsicht zu stellen und sein Thun und Lassen auszukundschaften." — Ich sehe ihn noch vor mir, als er mir jenes Gespräch erzählte. Er war auf seinem Balkon. Vor uns erhob sich die Congreßsäule mit den vier Freiheitsgöttinnen, welche am Sockel thronen. Unten in der Straße lungerten einige Spione, die nicht einmal ihr Metier verstanden, denn der Justizminister erfuhr erst die Abreise des Generals mit seiner Familie, als er eines schönen Morgens folgende Karte erhielt: El general Prim, conde de Reus, Marques de Castellejos. p. p. c.

Ausschüsse den Antrag, betreffend die Fortdauer des Zollvereins vom 8. Juli c. einstimmig an. Oldenburg verzichtet auf einen Vorbehalt, betr. das Präcipuum; Mecklenburg stimmt unter Vorbehalt der Entschädigung für die wegfallenden Transitzölle bei; Lübeck und Hamburg erklären, sie hätten seit dem 1. Juli c. die Transitzölle nicht mehr erhoben, in der Voraussetzung, daß auch die anderen Staaten dasselbe thun würden.

— [Die Einberufung des Norddeutschen Reichstages], sagt die „Z. C.“, wird erfolgen, sobald dies geschäftlich irgend möglich ist, jedenfalls aber noch in der ersten Hälfte des nächsten Monats. — Nach demselben Blatte ist die endgiltige Redaction eines dem nächsten Reichstage vorzulegenden Entwurfes eines Bundes-Kriegs-Gesetzes bereits erfolgt.

— [Vom Marineministerium] ist eine Commission ernannt worden, welche sich am 7. Sept. zunächst nach London begiebt, um die dort für die preuß Marine gebaute Panzerfregatte „Kronprinz“ zu übernehmen. Die Uebernahme der in La Seyne gebauten Panzerfregatte „Prinz Friedrich Carl“ findet später ebenfalls statt.

— Der preußische Botschafter am französischen Hofe, Graf v. d. Goltz, ist heute von Kissingen hier eingetroffen.

— [In Betreff der Salzburger Abmachungen] hat die „Corr. Stern“ erfahren, daß die allerberuhigendsten Versicherungen hier abgegeben worden sind, und daß man sich alle nur erdenkliche Mühe giebt, um Preußen davon zu überzeugen, daß in Salzburg nichts verhandelt worden ist, was in Berlin im Geringsten verletzen könnte. Das Berliner Cabinet hat von diesen feierlichen Erklärungen, die namentlich von Seiten Frankreichs in die wärmsten Ausdrücke gekleidet worden sind, Act genommen.

— [Cholera in Paris.] Die „Reform“ schreibt: Wir haben die sichern Privatnachrichten, daß die Cholera in Paris ziemlich heftig auftritt und sich sichtlich ausbreitet, daß aber Nichts davon veröffentlicht werden darf, um die Fremden nicht von der Ausstellung abzuhalten.

— [Aus dem Nassauischen] hört man Wahlgeschichten, welche eine eigenthümliche Illustration zu der Wahlfreiheit geben. Im dritten dortigen Wahlbezirk haben nämlich alle Staatsbeamten, bis zum untersten, Aufforderung erhalten, den Regierungs-Präsidenten von Diest zu wählen. Von dem Ober-Postamt in Frankfurt ging einem Posthalter ein Schreiben zu, worin ihm mit Entziehung einer ihm bewilligten Entschädigungssumme von 40 fl. gedroht wird, wenn er noch ferner seine Stimme dem regierungsgsfeindlichen Candidaten Born gebe. „Ganz wie unter Werren!“ ruft die „Mittelrh. Ztg.“ aus.

— [Der Accessions-Vertrag zwischen Preußen und Waldeck] wird bereits am 1. October d. J. in Kraft treten. Die Genehmigung desselben Seitens des waldeck'schen Landtages steht gegen Mitte September bevor, indem die waldeck'schen Stände auf den 9. Septbr. dieserhalb einberufen sind. Die Genehmigung des preußischen Landtages wird im November oder December, da sie wohl nicht zu bezweifeln ist, nachträglich eingeholt werden. Der 1. Oct. ist darum hiefür in Aussicht genommen, weil von diesem Zeitpunkte an die Bundeslasten für die einzelnen Bundesstaaten zur Erhebung kommen und man die Berechnungen vermeiden will, welche die Hinausschiebung des Termins auf den 1. Jan. 1868 zu Folge haben würde. Zu den Candidaten des Amtes eines „Landesdirectors“ oder „Stattbalters“ von Waldeck-Pyrmont, von denen bekanntlich der König von Preußen drei Männer vorzuschlagen hat, von welchen dann der Fürst von Waldeck den ihm genehmsten wählt, gehört, glaubwürdigem Vernehmen nach, auch der Staats- und Finanz-Minister a. D. Frhr. v. Bodelschwingh. Derselbe hat sich bei seinem Rücktritte vom Ministerium die Ober-Präsidentenstelle von Westphalen ausgebeten und wird solche auch später, wenn dieselbe vacant wird, erhalten.

England. London, 28. Aug. [Das Corps für die abyssinische Expedition] wird zusammengesetzt aus zwei englischen und acht indischen Infanterie-Regimentern, sechs Regimentern irregulärer Cavallerie und zwei Batterien englischer Artillerie, außer den Gebirgsgeschützen. Wie es heißt, soll der Vicekönig von Aegypten um 5000 Kameele für den Transport angegangen werden, während zu gleicher Zeit die Regierung Schritte thut, um eine beträchtliche Anzahl Maulthiere für den Train zu beschaffen. Der zum Commandanten der Expedition designirte Sir William C. E. Napier, Vice-Präsident der militärischen Unterrichts-Commission, diente in China als Divisions-General unter Sir Hope Grant.

Frankreich. Paris, 28. Aug. [Die Reise des Kaisers nach Lille.] Einen Mißton in das Jubelgeschrei von Lille und Dunkirchen, wo sich der Kaiser und die Kaiserin heute befinden, bildet die Sprache des großen Theils der pariser Blätter über die liller Rede des Kaisers. Dieselben sind in ihren Aussagen darüber, von welchen der größte Theil mit „Die schwarzen Punkte“ überschrieben ist, wenig erbaut über die Worte des Kaisers. Am kühnsten tritt jedenfalls der „Courrier Français“ auf. „Die Regierung“, meint er, „hat also noch immer nicht begriffen, daß das blinde Vertrauen, welches sie verlangt, nicht ihre Kraft, sondern ihre Schwäche ausmacht.“ Sie solle, so meint er weiter, sich nicht durch das Jubelgeschrei in Lille in ihrem Wahne bestärken lassen. Die Acclamationen, welch Karl X. in Cherbourg erhalten, seien einfach der Vorläufer der Revolution gewesen; Frankreich mache augenblicklich eine Krisis durch, wie die gewesen, welche dem Falle aller Regierungen Frankreichs vorausgegangen seien. 1867 sei ein eben so fatales Jahr, wie 1813, 1829 und 1847. Wenn die damaligen Regierungen nicht die Freiheit bekämpft hätten, so würden sie nicht zu Grunde gegangen sein. Die „Liberté“ macht sich geradezu über die „schwarzen Punkte“ lustig. Sehr scharf tritt auch „Avenir National“ auf: Der Kaiser brauche keine Angst zu haben; Frankreich habe Vertrauen in seine Kraft, aber es werde ihm schwer, an die Weisheit seiner Regierung zu glauben. Der Kaiser spreche von schwarzen Punkten, aber seine Rede sei selbst ein solcher, da sie andeute, daß das persönliche Regiment aufrecht erhalten bleiben solle. Die Sprache der übrigen Blätter ist eine ähnliche, wenn auch nicht so scharfe; die Regierungsblätter jubeln natürlich so laut, wie die Bewohner von Lille.

Italien. [Aus Rom.] Der römische Correspondent der „Debats“ schreibt unterm 23. August: Man hegt wieder Besorgnisse wegen der Unternehmungen Garibaldis, da er sich immer mehr der römischen Grenze nähert, die nämlichen Reden hält, die nämlichen Gefühle der Ungeduld zur Schau trägt und endlich die Agitation fortdauern läßt; dann weiß man auch, daß er geheime Anwerbungen vornimmt, und alles dieses macht die öffentliche Meinung besorgt. Der römische Hof hat im Augenblicke aber noch ganz andere Bekümmernisse als die, welche ihm Garibaldi bereitet. Er sieht mit Angst der Ausführung des Gesetzes über die geistlichen Güter entgegen; er hofft, daß dieselben keine Käufer finden werden, und zwar aus Furcht, daß die Kirche sie später zurückfordern könnte. Man glaubt indessen hier, daß, wenn sich auch Käufer einstellen sollten, ein Wort des Vaticans hinreichen würde, um sie zu beseitigen. Dieses Wort würde die Drohung mit einem Bannfluche sein, die Herr Rattazzi aber wohl schon in seine Berechnungen aufgenommen hat.“ Aus anderen Quellen erfährt man, daß der Kaiser Napoleon ein eigenhändiges Schreiben an den Papst Betreffs der Projecte Garibaldis gerichtet habe. Der Kaiser soll darin dem Papste angerathen haben, wegen der Anschläge der Actionspartei sich nicht zu beunruhigen, da die italienische Regierung sich verpflichtet habe, keinen Angriff auf die päpstlichen Provinzen zu dulden.

Spanien. [Der Aufstand.] Die spanischen Behörden fahren fort, mit ungewöhnlicher Grausamkeit vorzugehen. Die 37 Leute, welche in Castillon de la Plana erschossen wurden, waren ganz unbewaffnet ergriffen worden; sie hatten bloß die Glocken ihres Ortes geläutet, und „Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Octrois!“ gerufen. Als die Garnison des Ortes die Sturmglocken hörte, machte sie sich aus dem Staube. Als sie aber dann vernahm, daß die Insurgenten nicht bewaffnet seien, kehrte sie zurück, nahm die 37 fest und erschoß sie ohne allen weiteren Prozeß. — Es bestätigt sich, daß das spanische Kriegsschiff „Linias“ von einem französischen Schiffe, das den Insurgenten Waffen und Munition bringen sollte, angegriffen und so stark mitgenommen wurde, daß es die Flucht ergreifen mußte. Der französische Dampfer brachte alsdann seine Ladung glücklich ans Land.“ — Ein Correspondent der „K. Z.“ schreibt: „Ueber Spanien hört man nur, daß die Demokraten sich der militärischen Bewegung gegenüber ziemlich kühl verhalten. Die Depeschen, welche Mon erhielt, lauten zwar alle sehr beruhigend; dennoch scheint sich die Bewegung in Valencia schon bis Alicante erstreckt zu haben, dessen Pronunciamiento gemeldet wird. Dort tauchte der General Latorre auf, der eines bei Weitem größern Ansehens genießt, als Contreras und Pierrard. Offizielle Bulletins zeigen an, daß vier Colonnen, jede zu 2500 Mann, nach der Provinz Valencia geworfen wurden, was jedenfalls nicht für die geringe Bedeutung des Aufstandes spricht.“ — Ein anderer Correspondent desselben Blattes berichtet: „Aus Spanien erfahre ich aus guter Quelle, daß die Fabrikstadt Bejar (in Alt Castilien, 78 Kilometer von Salamanca) nun auch ihr Pronunciamiento gemacht hat. Wie aus den heutigen Nachrichten hervorgeht, ist der Aufstand noch keineswegs besiegt, obgleich die vom Salon der Frau Prim aus verbreiteten allzu optimistischen Gerüchte mit Vorsicht aufzunehmen sind. Bemerkenswerth bleibt es, daß zum ersten Male Spanien eine aufständische Bewegung erlebt, die, rein volksthümlicher Natur, nicht der Initiative der Armee ihre Entstehung verdankt. Allerdings, wenn ein Theil der Truppen sich der Erhebung nicht bald anschließt, wird diese Mühe haben, sich zu erhalten. Bis zur Stunde ist sie noch nicht gebrochen; dies muß festgehalten werden. Heute sind die Blätter aus Barcelona ausgeblieben.“

Danzig, den 31. August.

Die Freunde unserer Zeitung in der Provinz bitten wir uns von dem Ausfall der Reichstagswahl möglichst schnell, wenn angänglich per Telegraph, Nachricht zu geben.

* Das Comité des Danziger Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger hat beschlossen, im hiesigen Bezirke zwei neue, mit Raketen-Apparaten auszurüstende Stationen und zwar zu Steegen und Proebbernau auf der Nehrung einzurichten, wodurch die Zahl der im hiesigen Bezirke bestehenden Rettungsstationen auf 5 gebracht werden wird; die bisher eingerichteten befinden sich in Leba, Koppalin (Lauenburger Kreis) und Hela.

— [Wahlangelegenheit.] Am kommenden Mittwoch, den 4. Sept., wird in üblicher Weise im Saale des Schützenhauses, von 9 Uhr früh ab, das Resultat der heute abgehaltenen Wahl eines Abgeordneten von Danzig für den Norddeutschen Reichstag amtlich proclamirt werden.

— [Verbrecher-Transport.] Heute früh wurden fünf zur Detention bestimmte Personen nach Graudenz transportirt.

* [Cholera.] Bis gestern Mittag 430 Erkrankungen, 227 Sterbefälle; Zugang bis heute Mittag 16 Erkrankungen, 9 Sterbefälle.

⊙ Marienwerder, 30. August. Der erste Tag des landwirthschaftlichen Wanderfestes wurde durch ein Souper im Schützenhause beschlossen, zu welchem sich die Festtheilnehmer zahlreich eingefunden hatten, so daß der große Saal gänzlich gefüllt war. Das Mahl ging unter der heitersten Stimmung der Anwesenden vor sich und wurde durch humoristische Vorträge der Selonke'schen Couplet-Sänger gewürzt. Auch an Toasten fehlte es nicht. Der erste, von Hrn. Conrad-Fronza ausgebrachte, galt dem Könige. Das Comité, der Vorstand und die Leiter des landwirthschaftlichen Vereins fanden ehrende Anerkennung Seitens der HH. Fournier, Heyer u. A. Sie dankten den erschienenen Gästen. Hr. Martiny brachte darauf der Stadt und den städtischen Behörden von Marienwerder ein Hoch, auf welches Hr. Bürgermeister Orlovius mit einigen Worten des Dankes antwortete. Das gleichzeitig in Liebenthal arrangirte Conzert der Weber'schen Kapelle ist zahlreich besucht gewesen. Gestern, als am zweiten Festtage, fand zuerst das Preispflügen hinter dem Ausstellungsplatze statt. Bei dem Pflügen mit Pferden erhielten den ersten Preis der Pflüger Sannewski bei Hrn. Weise-Liebenthal, den zweiten Preis Pflüger Wolk bei Hrn. Th. Leinveber-Gr.-Krebs; mit Ochsen den ersten Preis Pflüger Chilla bei Hr. Behrend-Konczi, den zweiten Preis Pflüger Trosin bei Herrn Conrad Leinveber-Gr.-Krebs und den dritten Preis Pflüger Marklewitz bei Hrn. Aug. Leinveber-Gr.-Krebs. Die projectirten Ausflüge nach einigen benachbarten Gütern mußten wegen Kürze der Zeit unterbleiben, dagegen wurden die Merkwürdigkeiten der Stadt ausführlich besichtigt. Nachmittags fand die Verloosung der angekauften Gegenstände statt und alsdann gab die Weber'sche Kapelle mit den Selonke'schen Sängern ein Conzert in Liebenthal, welches von etwa 1200 Personen besucht war und einen würdigen Schlußstein für das ganze Fest bildete, das allgemein als ein höchst gelungenes bezeichnet wird und in ungetrübter Freude und Heiterkeit verlaufen ist.

In Folgendem theilen wir die Gewinnliste mit:

No.	
20	Korb-Armstuhl.
164	Fleischhackmaschine.
182	Decimalwaage.
194	Handkorb.
205	Handfeger.
245	Fahrpeitsche.
259	Thermometer.
278	Thierärztl. Besteck.
308	Handfeger.
312	Fleischhackmaschine.
335	Korbstuhl.
518	Gartenbesteck.
519	Negligékorb.
552	Handkorb.
1885	Fahrpeitsche.
1891	Gurkenhobel.
1968	Handfeger.
2057	Oeconomenschüppe.
2067	Bandmaß.
2090	Hammerzange.
2127	Handfeger.
2161	Kistenbrecher.
2194	Oeconomenschüppe.
2203	Thierärztl. Messer.
2205	Fleischhackmaschine.
2228	Reitpeitsche.
2253	Handfeger.
2351	Korbstuhl.
620	Papierkorb.
643	Nähmaschine.
700	Handfeger.
707	Thermometer.
749	Pferdemaßstock.
808	Fahrpeitsche.
842	Gartenmesser.
863	desgl.
906	Handfeger.
967	Sicherheitsschloß.
999	Reitgerte.
1039	Haubenkorb.
1074	Buttermaschine.
1119	Pflug.
1138	Feldflasche.
1177	Taschenmesser.
1212	Fahrpeitsche.
1213	Fleischhackmaschine.
1218	Handfeger.
1229	Laterne.
1277	Gartenstuhl.
1366	Filtrirapparat.
1380	11 Stück Garn.
1433	Fleischhackmaschine.
1455	Schlüsselkorb.
1474	Fahrpeitsche.
1475	Lampe.
1508	Arbeitskorb.
1560	Gartenbank.
1567	Laterne.
1587	Oeconomenschüppe.
1630	Laterne.
1639	Handfeger.
1672	Wiesenegge.
1777	Buttermaschine.
1849	Reitpeitsche.
2408	Handfeger.
2507	Häckselmaschine.
2511	Kartoffelhäufler.
2512	Lampe.
2519	Reisetrinkglas.
2522	Reitpeitsche.
2542	Korbarmstuhl.
2591	Lampe.
2639	Gartenstuhl.
2644	Reitpeitsche.
2654	Lampe.
2716	Nähmaschine.
2828	Oeconomenschüppe.
2865	Operngucker.
2867	Arbeitskorb.
2878	Reitsattel.
3019	Nähmaschine.
3038	Lampe.
3129	Transchirmesser u. -Gabel.
3140	Handfeger.
3199	Oeconomenschüppe.
3236	Handfeger.
3318	Wringmaschine.
3328	Korbstuhl.
3389	Eisenbeinzollstock.
3393	Gartenmesser.
3397	Pflug.
3405	Häkelkorb.
3428	Lampe.
3506	Arbeitskorb.
3509	Fahrpeitsche.
3524	Handfeger.
3545	Korbstuhl.
3549	Stock mit Pferdemaß.
3555	Oeconomenschüppe.
3566	Thierkopf.

Von vorstehenden Gewinnen sind 1) bei Hrn. Kaufmann Wisniewski in Marienwerder in Empfang zu nehmen No. 20 164 278 308 518 519 620 700 749 1212 1213 1229 1455 1508 1777 2057 2090 2194 2228 2253 2351 2408 2511 2512 2519 2542 2639 2654 2716 2828 2867 2878 3019 3140 3236 3389 3405 3506 3524 3545;

2) im Generalsecretariat in Danzig, Langgasse No. 55, zu erheben: No. 808 842 1119 1138 1366 1380 1474 1475;

3) den betreffenden Vereinsvorständen zugesandt: No. 863 967 999 1277 1560 1567 1587 1630 1639 1672 1849 1885 1891.

In Betreff der Reorganisation der höheren Lehranstalten

geht uns von einem bewährten Fachmanne nachstehender Artikel zu:

„Die Nos. 4396 bis 4404 dieser Zeitung bringen einen Bericht der von den städtischen Behörden erwählten Commission über Vorschläge zur Abhilfe der Ueberfülltheit der 3 höheren Lehranstalten. Dieser Bericht spricht sich dahin aus, daß nur durch Gründung eines neuen Gymnasiums und einer höhern Bürgerschule dem Bedürfniß könne entsprochen werden, und will hienach die Johannisschule in eine combinirte Anstalt umgewandelt wissen, in der von Quarta ab, völlig getrennt, einerseits die Gymnasialklassen zum Ziele des Gymnasiums und andererseits die Realklassen zum Ziele der Realschule führen sollen.

„Es sei uns gestattet, hier nur von einer solchen Erweiterung oder Umwandlung der Johannisschule in eine combinirte Anstalt zu sprechen. Wir können unser sehr großes Bedenken gegen eine derartige Umwandlung um so weniger verschweigen, je mehr der sonst so überaus gründliche und einsichtsvolle Commissionsbericht gerade hierbei zu sehr mit den äußerlichen Verhältnissen sich beschäftigt und das innere Wesen der Schule hintansetzt.

„Wir wollen nicht die äußern Uebelstände einer solchen Vereinigung und Vermischung durchgehen, als da z. B. sind die unvermeidliche Rivalität und Gegensätzlichkeit der Lehrer und der Schüler in den Gymnasial- und den Realklassen, die unvermeidlichen Reibungen und Zusammenstöße u. dgl. m. Auch mögen wir gerne vergessen, daß kein anderer Umstand als einzig und allein die Ersparniß zu der Idee solcher Vermengung veranlaßt, einer Vermengung, welche der Vermuthung Raum giebt, daß man wähne, zwei Halbe seien ein Ganzes, oder zwei Ganze seien Ein Ganzes. Eben deßhalb wollen wir auch die allerdings nahe liegende Aufschrift einer „Schule für Alles“ nicht weiter urgiren, so verlockend sie auch manchem Laien klingen mag. Es liegt uns vielmehr für diesmal am Herzen, das innerlichste Bedenken gegen eine solche Zwitteranstalt darzulegen, und das betrifft die Lehrer und den Director der Anstalt. Wir sehen hierbei vom Unterbau der Anstalt (VI. und V.) ab und sprechen bloß von ihren beiden aus der gemeinsamen Wurzel hervorgehenden Aesten, den Gymnasialklassen einerseits und den Realklassen andererseits, welche, getrennt von einander, in zwei divergirenden Richtungen hinaufsteigen und sonach zwei verschiedenartige Ganze, also zwei Schulen, bilden sollen.

„An der Spitze dieser beiden Ganzen oder Schulen soll Ein Dirigent stehen, und es wird wohl, so weit wir sehen, die Hauptersparniß vorzugsweise daraus hervorgehen sollen, daß nicht zwei Dirigenten nöthig seien. In der That muß die Trennung nicht minder als die Vereinigung beider Schulen und ihr Geist vorzugsweise im Dirigenten wurzeln und wipfeln. Man hat nun mit Recht, in gründlicher Würdigung der verschiedenartigen Richtungen, der humanistischen und der realistischen, da, wo nicht andere Rücksichten obwalten sollten oder mußten, in neuerer Zeit im Allgemeinen den Grundsatz befolgt, bei den Gymnasien einen Philologen und Historiker, bei den Realschulen einen Mathematiker und Naturhistoriker zum Director und ersten Lehrer zu wählen. Was für einen Mann möchte man nun zum Director und ersten Lehrer einer combinirten Anstalt machen? Fände man auch wirklich, was allerdings, zumal bei dem jetzt so bedeutend erweiterten Umfange jeder Wissenschaft, sehr schwer wäre, einen solchen Director, welcher seinen Kenntnissen nach befähigt wäre, den Director und ersten Lehrer eines Gymnasiums und den einer Realschule erster Ordnung in sich zu vereinigen: wird der Philolog und Historiker auch dieselbe Neigung und dasselbe Interesse für Mathematik und Naturwissenschaften sowohl in pädagogischer und didactischer als auch in wissenschaftlicher Hinsicht hegen, wie für Philologie und Geschichte? und andererseits der Mathematiker und Naturhistoriker für Philologie und Geschichte, wie für Mathematik und Naturwissenschaften? Vor solchen Directoren „für Alles“ wird man sich doch zu hüten haben. Oder will man gar den Director a non dirigendo ableiten und ihn für einen bloßen Maschinisten erachten, welcher nach lauter Instructionen das Räderwerk gehorsamst aufzieht? Das wäre denn doch gar zu unwürdig. — Nein, es liegt außer allem Zweifel, daß, wenn man auch den tüchtigsten Director fände, derselbe nach seinen wissenschaftlichen Studien und seiner Neigung und somit auch nach seinen Geisteskräften entweder für die eine oder für die andere Seite

der combinirten Anstalt sich innerlich und somit auch äußerlich mehr entscheiden würde, und das vielleicht öfters unbewußt. Was wäre da die Folge? Die Stieftochter träte in den Hintergrund, der eine der Theile, sei es die Gymnasial- oder die Realschule, müßte leiden, und es wäre um den Zweck der Combination geschehen.

„Was vom Interesse und von der Richtung des Dirigenten gesagt ist, gilt in gewissem Grade auch für die Lehrer der Anstalt.

„Das Grundgesetz für jede Schulanstalt ist Einheit, die zum vorgesetzten Ziele führt. Sie besteht nicht bloß in der Einheit des Lehrstoffs und des Lehrganges; solche Einheit läßt sich leicht herstellen und wird oft genug den Schulen von Außen her octroyirt; sondern hauptsächlich in der Einheit des wissenschaftlichen und pädagogischen Interesses, das jeder einzelne Lehrer für seinen Beruf und seine Stellung in Geist und Gewissen hegt. Die wissenschaftlichen und pädagogischen Interessen und Richtungen lassen sich nicht commandiren. Gehört der Lehrer halb der humanistischen und halb der realistischen Richtung an, unterrichtet er sowohl auf den Gymnasial- als auch auf den Realklassen, so ist sein Interesse nicht mehr Eines, sondern getheilt, und zwei halbe Männer sind wiederum nicht ein ganzer. Es ist heutiges Tags nicht mehr möglich, beiden so verschiedenartigen Richtungen zugleich ganz anzugehören, und Halbheit ist hier, wie überall dasjenige, was durchaus vermieden werden muß.

„Solch eine Halbheit, in welche auch ein tüchtiger Dirigent nur zu sehr versucht ist zu verfallen, wird bei den übrigen Lehrern dadurch sich vermeiden lassen, daß keiner der Lehrer in beiden Theilen, in den Gymnasial- und Realklassen unterrichte. Und dies wäre das Minimum der Forderungen für eine solche Doppelanstalt.

„Aber dergleichen Doppelanstalten, entgegnet man, sollen sich doch bewährt haben! — Ist dies das Urtheil vieler erfahrener und mit den örtlichen Verhältnissen vertrauter Schulmänner? und seit vielen Jahren? Schwerlich! In kleineren Städten sind solche Combinationen in neuerer Zeit öfters ausgeführt, und leider sogar auch ohne alle Berücksichtigung des eben berührten Minimums der Forderungen. Aber man hat sie auch da nur als ein nothwendiges Uebel angesehen, weil ein Gymnasium und eine Realschule da nicht zugleich, von einander völlig gesondert bestehen konnten. Allein ganz davon abgesehen, ob man ein nothwendiges Uebel, d. h. die Nothwendigkeit eines Uebels überhaupt in der Schulwelt statuiren könne und dürfe, — des Menschen Schwäche ist wohl oft die Triebfeder zur Erschaffung nothwendiger Uebel —: so ist doch für eine so große Stadt, wie unser altes, ehrwürdiges Danzig ist, solch ein Uebel nimmermehr nothwendig. Königsberg besitzt drei Gymnasien und zwei Realschulen erster Ordnung.

„Will man aber etwa erst probiren, ob solche Doppel-Anstalt hier sich bewähren werde? Und wie lange gedenkt man zu probiren? Und wenn die Probe nicht stimmt, was dann? Wo bleiben dann Lehrer und Schüler? Sollte dann etwa wieder anders probirt werden? Wir unsererseits sind der festen Ueberzeugung, daß jedes Probiren, gleich jedem Speculiren und Riskiren, bei einer so überaus allgemein wichtigen Angelegenheit, wie die Errichtung von Schulanstalten ist, durchaus nur sehr nachtheilig für die Jugend und deren Lehrer und Erzieher sein muß. —

„Demgemäß halten wir es für's Heilsamste, von jeder Doppelheit zu abstrahiren und sonach die Johannisschule als Realschule erster Ordnung bestehen zu lassen. Zugleich erscheint es uns unerläßlich, nicht Eine, sondern beide Mittelschulen zu höheren Bürgerschulen zu erheben. Nächstdem wird aber auch die Gründung eines zweiten Gymnasiums, wenn vorerst auch nur von Quarta aufwärts, sich nicht umgehen lassen. Der nur durch die größte Noth gebotene Uebelstand der vielen subordinirten oder Parallelklassen und Abtheilungen, der als solcher auch in dem Commissionsbericht mit vollem Recht hervorgehoben wird, ist nicht allein äußerlich, sondern noch mehr innerlich mit vielen Nachtheilen verknüpft und wird sich, zumal da er noch wachsen kann, schwerlich anders, als durch Gründung eines zweiten Gymnasiums beseitigen lassen.

„Die Sparsamkeit ist eine große Tugend und allen Behörden wie allen Menschen dringend zu empfehlen. Aber herrlich ist eine weise Freigebigkeit und nirgend heilbringender, als bei Einrichtung zweckmäßiger Pflanzstätten des Geistes. Uebrigens sind wir der Meinung, daß zur Einrichtung der beiden höheren Bürgerschulen und eines zweiten Gymnasiums wenigstens nicht größere Zuschüsse erforderlich sind, als zu den im Commissionsbericht beantragten Einrichtungen, vorausgesetzt, daß die in dem Bericht vorgeschlagenen Maßnahmen hinsichts der durchgehenden Erhöhung des Schulgeldes, sowie der Uebernahme von Lehrern einer Anstalt in die andere u. s. w. zur Ausführung kommen.

„Doch dem mag sein, wie ihm wolle. Jedenfalls hegen wir aus Liebe zu unserer Stadt und ihrem heranblühenden Geschlecht den aufrichtigen Wunsch, daß diese ganze Angelegenheit von allen Seiten, nicht blos in äußerer, sondern auch in innerer Beziehung, auch vom Schulmannsstandpunkte aus, reiflich erwogen werde, damit die Väter der Stadt in den Stand gesetzt werden, auch hierin das Heilsamste zu erwählen."

A. L.

Vermischtes.

— [Der allgemeine Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften], welcher zuerst auf den 1. bis 4. September nach Quedlinburg einberufen worden war, ist in Rücksicht auf die Wahl auf den 4. bis 7. September verlegt worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. August. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen matt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
Regulirungspreis	76½	72½	Westpr. 3½% do.	76	76
August	76	74	do. 4% do.	83½	83⅜
Sept.-Oct.	53½	53¼	Lombarden	101	100½
Rüböl August	11¼	11¼	Oestr. National-Anl.	53⅝	53⅝
Spiritus August	23	22⅞	Russ. Banknoten	83⅛	83½
5% Pr. Anleihe	102⅞	102¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	112½
4½% do.	97⅞	97⅞	6% Amerikaner	78	77½
Staatsschuldsch.	85⅝	85⅝	Wechselcours London	6.24	6.24

Hamburg, 30. Aug. Getreidemarkt. Weizen einzelne Sorten für Frankreich gekauft. pr August 5400 Pfund 158½ Bancothaler Br., 157½ Gd., pr Aug.-Sept. 148 Br., 147 Gd., pr Herbst 143 Br., und Gd. Roggen loco fest. pr August 5000 Pfund 107 Br., 106 Gd., pr Aug.-Sept. 103 Br., 102 Gd., pr Herbst 101 Br., 100 Gd. Hafer ruhig. Spiritus 32½ nominell. Oel loco 24⅜, pr Octbr. 24⅜, pr Mai 24⅜. Zink fest, aber stille. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 30. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loco 3, auf Termine 2 fl. höher. Raps pr Octbr. 69½. Rüböl pr Oct.-Dec. 37½, pr Mai 38⅞.

London, 30. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen zu Montagspreisen verkauft, feinster Danziger Weizen für Frankreich gefragt, alter rother Ostseeweizen gesucht. Hafer fester. — Schönes Wetter.

London, 30. Aug. Consols 94$\frac{3}{16}$. 1% Spanier 31½. Italienische 5% Rente 48½. Lombarden 14⅞. Mexicaner 14½. 5% Russen 88. Neue Russen 86½. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 30⅞. 6% Ver.-St. pr 1882 73$\frac{5}{16}$. — Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 9⅞ Sch. Wien 12 fl. 77½ Kr. Petersburg 31⅞. — Der Dampfer „Russia" ist aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Liverpool, 30. Aug. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 52,120, zum Export verkauft 14,890, wirklich exportirt 20,392, Consum 35,000, Vorrath 793,000 Ballen. Middling Amerikanische 10⅞, middling Orleans 10½, fair Dhollerah 7½, good middlingfair Dhollerah 7, Bengal 6⅞, good fair Bengal 6½, Smyrna 7½.

Paris, 30. Aug. Rüböl pr August 98,50, pr Sept.-Decbr. 99,00, pr Jan.-April 99,00. Mehl pr August 81,25, pr Sept.-Decbr. 71,75. Spiritus pr August 67,50.

Paris, 30. Aug. (Schlußcourse.) 3% Rente 69,22½ — 69,52½ — 69,40 — 69,47½. Italienische 5% Rente 49,00. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 476,25. Credit-Mobilier-Actien 296,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 377,50. Oesterreichische Anleihe de 1865 328,75 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 83⅞. — Feste Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Antwerpen, 30. Aug. Petroleum, raff. Type weiß, 46 Frcs. pr 100 Ko.

Petersburg, 30. Aug. Wechselcours auf London 3 Mon. 33d, auf Hamburg 3 Mon. 29⅞ Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 164, auf Paris 3 Mon. 346 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 114. 1866er Prämien-Anleihe 109. Imperials — Rbl. — Kop. Gelber Lichttalg pr August 46, sehr flau.

Danzig, den 30. August.

np [Wochenbericht.] Wir haben die Woche über schönes Erntewetter gehabt; der mitunter gefallene Regen hat die Ernte nicht beeinträchtigt, sondern ist den Landleuten für Kartoffeln und Wrucken sehr erwünscht gekommen. Außer Roggen ist auch bereits frische Gerste und Weizen an den Markt gebracht, und fällt letzterer in Qualität recht schön aus bei einem Gewicht von 125—133 ℔ holl. Ueber den Erdrusch fehlen noch zuverlässige Berichte. Von England liefen während der Woche sehr stille Marktdepeschen ein, die Lustlosigkeit dauert fort, und beschränkt sich das Geschäft nur auf das Nothwendigste, wofür es nicht mehr gelang, letzte Preise zugestanden zu erhalten, und ist ein Preisrückgang von 1—2s allgemein gewesen. Ueber die Weizenernte läßt sich noch kein Urtheil fällen, eben so wenig in Quantität, wie in Qualität; die zum Verkauf gestellten frischen Proben hatten eine sehr verschiedene Beschaffenheit und erzielten demzufolge sehr unregelmäßige Preise. Von Frankreich und Belgien lauteten die Marktberichte über Weizen etwas günstiger, und zeigte sich einige Nachfrage nach fremdem Weizen. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß sich an unserm Markte etwas mehr Kauflust fand und während der Woche ca. 500 Lasten placirt wurden. Inhaber sind zwar sehr fest in ihren Forderungen, drängen sich auch nicht zum Verkauf, suchen indessen der selten aufkommenden Frage gern zu begegnen und acceptirten auch fl. 10 billigere Gebote. Der Markt schloß heute sehr matt. Bezahlt wurde alt 125, 127, 129℔ bunt fl. 610, 618, 632½, hellfarbig 124℔ fl. 620, fein hochbunt 127, 128℔ fl. 700, 710, frisch feinbunt 129℔ fl. 650, hellbunt 124/5, 128, 130/1℔ fl. 635, 645, 675. — In Roggen fand während der Woche ein lebhaftes Geschäft sowohl in alter, als auch in frischer Waare statt, und haben sich Preise von ihrem vorwöchentlichen rapiden Falle einigermaßen erholt. Man bezahlte für alt 118/9, 120℔ fl. 410, 437½, frisch 112/3, 116/7℔ fl. 402, 426, 118/9—119/20℔ fl. 456, 459, 120/1, 121/22℔ fl. 462, 468, 124/5℔ fl. 483. Auf Sept./Oct.-Lieferung 50 Lasten zu fl. 400—405 verkauft. — Die günstiger lautenden Berichte des Auslandes für Oelsaaten belebten auch das Geschäft an unserm Markte, und haben Preise täglich eine Besserung erfahren. Raps nach Qualität 87, 89, 91, 93 Sgr., Rübsen 91, 93, 95½ Sgr. pr 72 ℔ bezahlt. — Von Spiritus trafen zu Anfange der Woche ca. 3000 Quart ein, die zu 22⅓ Rt. pr 8000% verkauft wurden. Vom Lager forderte man 23 Rt., doch sind Abschlüsse nicht bekannt geworden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. August 1867.

Weizen pr 5100 ℔. fl. 570—665.
Roggen pr 4910 ℔. 115/6—120/1℔ fl. 420—463.
Auf Lieferung pr August 122℔ fl. 500.
Hafer pr 3000 ℔ fl. 216.
Raps, pr 4320 ℔. fl. 531—546.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 31. August. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/23—127/128—130/32 ℔. von 103/105—108/113—116/120 Sgr pr 85℔.
Roggen 115/6—118/9—120℔ von 72/73—75/76—77 Sgr pr 81⅚ ℔.
Erbsen 70—80/85 Sgr für Kochwaare.
Gerste, kleine frische 99/100—102/104—106/108℔ von 50/51—52/53—54/55 Sgr pr 72℔.
Hafer ohne Zufuhr.
Rübsen von 85/90—93/95 Sgr pr 72 ℔.
Raps 80/85—87/90 Sgr pr 72℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SSW. — Einige Kauflust für Weizen veranlaßte an unserem Markte heute einen Umsatz von 180 Last, Preise unverändert. Bunt 122/3℔ fl. 580, 123/4, 125/6℔ fl. 615, fl. 620, fl. 625, 127℔ fl. 630, fl. 635; frisch hochbunt 130℔ fl. 665, pr 5100℔. — Roggen fest; frisch 116℔. fl. 420, fl. 432, fl. 438, fl. 441, 117℔ fl. 444, 118/9℔ fl. 456, 119/20℔ fl. 457, 120/1℔ fl. 463, pr 4910℔. Umsatz 25 Last. 25 Last 122℔ Roggen pr August sind à fl. 500 pr 4910℔ regulirt. — Oelsaaten unverändert. Raps 90 Sgr. pr 72℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Elbing, 30. Aug. (N. E. A.) Weizen hellbunt, frisch 121℔ 90 Sgr. pr Schfl. — Roggen frisch 102, 110—113℔ 52, 63—68 Sgr. pr Schfl., 99—100℔ 57 Sgr. pr 80 Zollpfd. Gerste kleine frisch 100℔ 55 Sgr. pr Schfl. — Rübsen nach Qualität 75—93 Sgr. pr Schfl. — Raps nach Qual. 70—90 Sgr. pr Schfl.

Königsberg, 30. Aug. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr 85℔ 95/112 Sgr. Br., bunter 90/107 Sgr. Br., rother 90/107 Sgr. Br. — Roggen loco pr 80℔ 73/85 Sgr. Br., pr Aug. 85 Sgr. Br., 83 Sgr Gd., pr Sept.-Oct. 71 Sgr Br., 69½ Sgr. Gd., 70 Sgr bz., pr Frühj. 68 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd. — Gerste pr 70℔ große 55/68 Sgr. Br., kleine 55/68 Sgr Br. — Hafer pr 50℔. 38/42 Sgr. Br., pr Sept.-Oct. 36 Sgr Br., 35 Sgr. Gd. — Leinsaat pr 70℔ fein 80/90 Sgr Br., mittel 60—80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Rübsaat pr 72℔ 70/96 Sgr. Br., 80—94 Sgr bz. — Leinöl ohne Faß 13⅔ Rt. pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11⅙ Rt. pr Ctr Br. — Rübkuchen 62 Sgr Br. — Spiritus loco ohne Faß 23⅚ Rt. Br., 23¼ Rt. Gd., pr Aug. ohne Faß 23⅚ Rt. Br., 23¼ Rt. Gd., pr Sept. ohne Faß 23¾ Rt. Br., 23⅛ Rt. Gd.

Berlin, 30. August. Weizen pr 2100℔ loco 75—94 Rt. nach Qual., gelb ungar. 89—92 Rt. in Ladungen bz., pr 2000℔ pr Aug.-Sept. 75 Rt. bz. — Roggen pr 2000℔ loco 67—69½ Rt. nach Qual. bz., pr Sept.-Oct. 58¾—¼ Rt. bz. — Gerste pr 1750℔ loco 44—49 Rt. nach Qual. — Hafer pr 1200℔ loco 27—30 Rt. nach Qual., 27—28½ Rt. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 11$\frac{5}{12}$—⅓—¼ Rt. bz. — Leinöl loco 14 Rt. incl. Faß bz. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 23⅚—⅔ Rt. bz., ab Speicher 23⅔ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5$\frac{7}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. 5$\frac{7}{12}$—5¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅔—4$\frac{5}{12}$ Rt. bez. pr Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 30. Aug. 1867. Wind: NW.

Angekommen: Olsen, Hulda, Kopenhagen, Ballast. Findley, Guiding Star, Grangemouth, Eisen. Zielke, Europa, Hull; Brockhusen, Pauline, Sunderland; Loose, Ena, Methel, sämmtl. mit Kohlen. Strachau, Activ, Fraserburgh, Heringe. Cole, Cato (SD), Hull, Güter.

Den 31. Aug. Wind: WSW.

Angekommen: Kipp, Alwine, Kopenhagen, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 30. August 1867. Wasserstand: + 3 Fuß 5 Zoll.
Wind: West. — Wetter: klar.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Tietz, Petschow u. Co., B. Töplitz u. Co., Heringe, Coaks. Krause, Dies., Heringe, Coaks, Stahl.

Stromab:

Eisenbaum, Endelmann u. Kohn, Rothkrug, Danzig, Domeracki, 989 St. h. H., 2245 St. w. H., 9 L. Faßh., 3452 St. Eisenbahn-Schwellen.

Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. Ostrowicki (Königsberg); Hrn. Fr. Huber (Bülowsheide); Hrn. R. W. Reuter (Muldßen); Hrn. v. Grodbeck (Baumgarten).

Todesfälle: Fr. Caroline Dorothea Hundrieser geb. Bleiweiß (Königsberg); Herr Partikulier Rudolph Felskau (Bredauen); Herr Gutsbesitzer William Gleinig (Dumpen); Herr C. H. Feinholtz (Memel); Herr Rentier Gottlieb Weisner (Graudenz).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
30	4	338,95	+ 15,4	WNW. mäßig, bewölkt, regnigt.
31	8	339,19	+ 14,0	N. flau, hell und klar.
	12	339,00	+ 17,0	N. z. W. flau, hell und klar.

Berliner Fonds-Börse vom 30. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4$\frac{7}{20}$	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33 bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	102 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	143 bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	218 bz u B
Berlin-Hamburg	9	4	155¼ G
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	213 bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	137 B
Böhm. Westbahn.	5	5	58⅞ G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅓	4	134¾ bz
Brieg-Neiße	5½	4	94 B
Cöln-Minden	9$\frac{1}{15}$	4	139½ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2½	4	67⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	81¼ G
do. do.	5	5	86½ bz
Ludwigsh.-Berbach	10⅝	4	148¾ G
Magdeburg-Halberstadt	14	4	185 G
Magdeburg-Leipzig	20	4	253 G
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	124½ bz
Mecklenburger	3	4	73⅞ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	89½ G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	85⅝ bz

Dividende pro 1866.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	92¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	192 bz
" Litt. B.	12	3½	164¾ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	129 et 28¼-½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	71 B
Rheinische	—	4	116½ bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅛ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	74½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94¼ bz
Südösterr. Bahnen	7½	5	101½-101-½ bz
Thüringer	7⅞	4	127 G, j. 110 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	149⅞ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159 B
Pom. R. Privatbank	6⅞	4	94 G
Danzig	8	4	112½ G
Königsberg	7$\frac{7}{10}$	4	112 G
Posen	7½	4	99¼ et bz
Magdeburg	5	4	91¼ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	102⅞ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107¾ B
Oesterreich. Credit-	5	5	73-¼ bz u B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅝ B
Staatsanl. 1859	5	102¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	89⅞ B
do. 54, 55, 57	4½	97⅝ B
do. 1859	4½	97⅝ B
do. 1856	4½	97⅝ B
do. 1853	4	89⅞ B
do. 1867	4½	97⅝ B
Staats-Schuldsch.	3½	85⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz
do. do.	4½	98 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77 B
do. neue	4	88⅜ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 G
do. "	4	84¾ bz
Pommersche "	3½	76½ bz
do. "	4	88½ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	87½ bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76 G
do. neue "	4	83⅜ B
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	— —

Kur- u. N.-Rentenbr.	5	90¾ bz
Pommer. Rentenbr.	5	91⅛ bz
Posensche "	5	89½ B
Preußische "	5	89⅜ G
Schlesische "	4	91½ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46½ bz
do. Nat.-Anl.	5	53⅞-¾ bz
do. 1854r Loose	4	59½ bz
do. Creditloose	—	68½ B
do. 1860r Loose	4	67⅞-68 bz
do. 1864r Loose	—	42½ bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	59½ G
do. do. 6 Anl.	5	75¾ B
Russ.-engl. Anl.	5	86¼ G
do. do.	3	50 bz
do. do. 1864	5	86¼ G
do. do. 1862	5	86 bz u G
do. do. 1864 holl.	5	85 B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	62½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90 bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	57¼ G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 bz
Amerikaner	6	77⅜-¾ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	46 B
N. Badens. 35 Fl.	—	29½ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 29. August

Amsterdam kurz	2½	143⅛ B
do 2 Mon.	2½	142½ bz
Hamburg kurz	2½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅛ bz
London 3 Mon.	2	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	81$\frac{1}{12}$ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81½ bz
do. do. 2 M.	4	81 bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	3½	99$\frac{5}{12}$ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	92¼ bz
do. 3 M.	7	90⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅛ bz
Bremen 8 Tage	3	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12½ bz
" ohne R. 99⅝ B	Lsd'r. 111⅞ bz
Oest.östr. W 81⅞ bz	Sovrgs. 6 24⅛ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ bz
Russ. do. 83½ bz	Gold ℔ 465 G
Dollars 1 12⅛ bz	Silber 29 28 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 1. Sept., fällt die religiöse Versammlung wegen Reparatur des Locals aus.

Heute Vormittag 10 Uhr starb meine liebe Frau **Anna**, geb. **Sell**, nach kurzem schweren Leiden. (5558)
Danzig, den 31. August 1867.
Dr. H. Brandt.

Nach Gottes heiligem Willen starb gestern Mittags 12½ Uhr mein lieber theurer Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, **Theodor Hadlich**, im 49. Lebensjahre in wenigen Stunden schweren Kampfes an den Folgen der Epidemie, was ich seinen vielen Freunden statt besonderer Meldung tief betrübt anzeige.
Danzig, den 31. August 1867.
Bertha Hadlich, geb. Guttke.

Am 5. September d. J. Füllenmarkt in Marienwerder.
(5470)

Herings=Auction

Freitag, den 6. Septbr. c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Heringshofe des Hrn. Robert Wendt über 100 Tonnen von den beliebten schottischen Matties=Heringen, von schöner, unbedingt haltb. Qualität u. fester Packung.

Ehrlich. Katsch.

Die **Deutler**'sche Leihbibliothek,
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement. (5536)

Die Erneuerungs=Loose

der 3. Klasse 136. Königl. Lotterie
sind unter Vorzeigung der bezüglichen Loose 2. Klasse (5549)
bis zum sechsten September,
Abends 6 Uhr,
bei Verlust des Anrechts, einzulösen.
B. Kabus,
Königl. Lotterie=Einnehmer.

Königl. Preuß.
Landes=Lotterie=Loose,

Ziehung 3. Klasse am 10., 11., 12. September d. J., **verkauft** ¼ **11** *Rℓ.*, ⅛ **5** *Rℓ.* **15** *Sgr.*, $^1/_{16}$ **2** *Rℓ.* **25** *Sgr.*, $^1/_{32}$ **1** *Rℓ.* **15** *Sgr.*, $^1/_{64}$ **22½** *Sgr.* (Alles auf gedruckten Antheilsscheinen) gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß **Wolff H. Kalischer**
5438) **in Thorn, Breitestraße No. 440.**

In **Betreff der Anzeige des Intelligenzblattes** No. 202, Seite 3751, in welcher ein Herr **Drechslermstr. Namens Schulz** zu Danzig, Schüsseldamm No. 50, strenge Verwarnung gegen **den Dr. Witgotzki'schen Choleratrank** — Depot bei Hrn. **Franz Feichtmayer**, Danzig, Langgasse No. 83 — einlegt, bezeuge ich hiermit öffentlich und **der strengsten Wahrheit gemäß**, daß meine **5 Jahre alte Tochter Käthe am 29. d. M. Morgens 4 Uhr plötzlich an der Cholera erkrankte.** Nur etwa 3 Liqueurgläser des genannten Trankes genügten, mein Kind von **den heftigsten Leibwehen, Kopfschmerzen und Erbrechen, so wie der gräßlichsten Diarrhoe gänzlich zu befreien.** Sollte Jemand gegen diese meine Anzeige Zweifel erheben, so bin ich, so wie mehrere meiner Nachbarn, welche zugegen waren und sich von der glücklichen Wirkung dieses Trankes überzeugt, gern bereit, **jedem Hilfesuchenden wahrheitsgetreue Auskunft zu ertheilen.**
(5554) **Wilh. Mester,** Bäckermeister.
Stadtgebiet No. 116, d. 30. August 1867.

Gegen Cholera

sind die seit einer Reihe von Jahren rühmlichst bewährten
Fristrow'schen
Präservativ=Mittel
nicht dringend genug zu empfehlen und befindet sich das Depot für Danzig nur allein bei
Albert Neumann,
(5484) **Langenmarkt No. 38.**

Kirschsaft von bereits ganz reifen Kirschen

empfiehlt frisch von der Presse das Quart à 6 *Sgr.* und 11 Quart für 10 Quart (5548)
E. H. Nötzel,
am Holzmarkt.

Papier-Tapeten

empfiehlt in größter Auswahl von den billigsten bis zu den elegantesten Decors, **Natural=Tapeten von 2½ Sgr. ab,**
Carl Heydemann,
Langgasse No. 53, Ecke der Beutlergasse.

Hugo Siegel's
Pianoforte-Fabrik und Magazin,
Danzig, Heiligegeistgasse No. 118,

Von den auf der diesjährigen Pariser Industrie=Ausstellung preisgekrönten **Pianos** ist mir bei meiner persönlichen Anwesenheit daselbst der **Alleinverkauf** aus folgenden renommirtesten Fabriken für Ost= und Westpreußen übertragen, und zwar:
von **Steinway & Sons in New-York** Nachf. Braunschweig.
Diese, bis jetzt als die besten anerkannten Instrumente sind in Amerika und Europa, zuletzt in Paris mit 35 ersten Prämien belohnt. Die ausgezeichnete Construction, verbunden mit einer großartigen Fülle des Tones, übertreffen alles bisher Gelieferte. Augenblicklich sind von dieser Firma Concert= und Salon=Flügel 7¼ Oct. mit überliegenden Saiten und Patent=Agraffen=Arrangement bei mir aufgestellt. **C. Bechstein in Berlin,** Hoflieferant, dessen Instrumente auf der Pariser Industrie=Ausstellung mit der silbernen Medaille gekrönt wurden. Für diese Instrumente habe ich den Alleinverkauf für Danzig und Umgegend. Von **Julius Blüthner in Leipzig,** Hof=Pianoforte=Fabrikant, gleichfalls mit der silbernen Medaille gekrönt. Von **Wankel & Temmler in Leipzig,** Inhaber der Preis=Medaille.
Neben diesen Instrumenten führe ich nach wie vor die **Pariser, Stuttgarter und Dresdener** Fabrikate in großer Auswahl, deren anerkanntes Renommée und Solidität bereits allgemein bekannt ist. Außerdem beschaffte ich noch viele Instrumente, darunter symmetrisch gebaute mit überliegenden Saiten, und namentlich billige Flügel, für deren Güte ich jede gewünschte Garantie zu leisten im Stande bin.
Ich beehre mich vorstehende Instrumente bestens zu empfehlen und erlaube mir noch, meine seit einer Reihe von Jahren im besten Renommée stehenden Pianos eigner Fabrik nach den in Paris kennen gelernten wesentlichen Verbesserungen in Erinnerung zu bringen. (4029)
Hugo Siegel, Pianoforte=Fabrikant, Danzig, Heiligegeistg. 118.

3% Hamburger Prämien=Anleihe in Obligationen, à 50 Thaler, welche am 2. September mit Prämien von *Rℓ.* 50,000,
10,000, 5000 2c. gezogen werden, offeriren billigst (5373)
Meyer & Gelhorn, Bank= und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Den Empfang unserer **Neuheiten** in
gestickten Gardinen
beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. (5537)
Außerdem erlauben wir uns noch besonders auf eine **große Partie** ebenfalls
gestickter Gardinen
bester Qualität zu sehr billigen Preisen aufmerksam zu machen.
Böttrich & Wötzel,
vorm. **Schubert & Meier,**
Langgasse No. 29.

Neben meinem jetzt sehr großen Lager der
moderusten Kleiderstoffe,
die zu sehr niedrigen Preisen abgebe, empfehle Cachmirs, Thibets, Popeline u. Twills in allen Farben, Unterrockstoffe in Victorias, schwarz, grau und braun Moiré, Bettdrilliche, Bettbezüge, Bettparchende, Federleinen, Frisaden, Boye, Flanelle Parchende, Wienercorts, Piqués, Satins, Dimity, Cannale, Cretoune, Chiffon, Shirting, Gardinenzeuge, Tisch=, Bett= und Commoden=Decken, Creas=, Irisch, Bielefelder, Schlesische, Hanöverische, Herrnhuter, Ostpreußische, Bifsthümer
Gebirgs- und Hausmacher-Leinen
in Stücken und pro Elle zu den allerbilligsten Preisen.
Oberhemden, Nachthemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Shlipse, Cravatten, Camisols, Jacken, Leibbinden, Unterbeinkleider, ebenfalls zu äußerst niedrigen Preisen, empfiehlt
Adalbert Karau,
Langgasse No. 44, gegenüber dem Rathhaus. Langgasse No. 44.

Nur noch bis Montag Abend
soll noch zu billigen Preisen abgegeben werden, als: die moderasten Cravatten, Shlipse, seidene Chales, seidene Taschentücher prima, Chemisettes, echt engl. leinene Kragen billig, Gummiträger, Handschuhe in Glacé, Waschleder, Seide, Buckskin, als Winter=Handschuhe, Caschemirtücher und Shawls 2c. zu den billigsten aber festen Preisen bei
J. F. Bolle, Fabrikant aus Berlin,
Stand lange Buden, vom hohen Thore die erste.
NB. Eine Partie verschiedene Cravatten und Shlipse sollen zu 5, 6 und 7½ *Sgr.*, so wie 50 Dtzd. echt engl. leinene Kragen im Ganzen und einzeln gänzlich ausverkauft werden.

Nur noch bis Montag Abend.
Um mit meinem großen Lager von **Stahlfedern** zu räumen, verkaufe ich von heute ab zu Fabrik=Preisen. Auch ist eine Partie **guter Siegellack** und etliche hundert Dutzend **Notizbücher und Federkasten** billig zu haben bei
C. R. Flemming aus Berlin,
Langebuden vom hohen Thor, rechts, 3. Bude. (5535)

Montag, den 9. September c., von 9 Uhr Vormittags ab, werde ich **auf dem Holzmarkt No. 12, im „Deutschen Hause"** wegen Geschäfts=Veränderung, **ein großes werthvolles Wirthschafts=Mobiliar,** bestehend in herrschaftlichen und Gesindebetten, Bettgestellen mit Springfedermatratzen und Keilkissen, mahagoni und birkene Kleiderschränke, Kommoden, Tische aller Art, Waschtische, Trumeaux= und Goldrahmspiegel, Sopha's, Lehn= und Rohrstühle, Kleiderhalter, ferner in Bettdecken, weißwollenen Decken, Steppdecken in Seide und Wolle, Gardinen nebst Zierrathen, Porzellan, Glas, Fayence, Kupfer, Messing, Haus= und Wirthschaftsgeräthe aller Art, versteigern und den Zahlungs=Termin für bekannte sichere Käufer bei der Auction anzeigen.
(5141) **Nothwanger,** Auctionator.

Dachpappen
offerirt
(5294) **Rud. Malzahn.**

Ein alterthümliches Kleiderspind mit Schnitzwerk ist zu verkaufen Brodbänkengasse No. 17.

Zur Anfertigung von **Wäsche** jeder Art empfiehlt sich die verwittwete Kreistaxator **Pfeffer,** Lastadie No. 23. (5435)

Geld auf Wechsel vergiebt
P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

Gratis werden ausgesuchte gebildete mit angenehmem Aeußern verseh. Kellnerinnen u. Büffet=Mamsells nachgewiesen durch
P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

Ein junger Mann (möglichst von auswärts), der die Destillation erlernen will, findet ein Engagement. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5520.

Zum October nimmt Pensionaire auf Dr. **Moeller,** Lehrer an der Realschule zu St. Petri; gegenwärtig 4. Damm No. 11, 2 Tr., von Michaeli in der Nähe des Gymnasiums und der Realschule zu St. Petri. (5547)

Ein verh. Wirthsch.=Insp., der in verschiedenen Provinzen conditionirt hat, gegenwärtig noch in Condition, über seine Brauchbarkeit die besten Empfehlungen nachweisen kann, sucht zum 1. October cr. unter bescheidenen Ansprüchen eine andere Stelle. Reflect. belieben ihre Adresse unter No. 4979 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

!! Für Fußpatienten !!
Mit Recht scheut sich ein Jeder, seinen Fuß der Behandlung mit einem Messer zu unterwerfen, denn eine leichte Unvorsichtigkeit kann die trübsten Folgen selbst mit tödtlichem Ausgange haben. Durch meine Methode, die von allen anderen abweichend und nur mir eigenthümlich ist, sichere ich schnelle Hilfe allen Fußleidenden, und bitte ich ein geehrtes Publikum, hier wie auswärts, dem meine Methode noch unbekannt ist, sich von der Gefahrlosigkeit meiner Manipulation überzeugen zu wollen. Warzen sind in 1 bis höchstens 3 Tagen bestimmt verschwunden.
(5559) **Adolf Büchner,**
prakt. Hühneraugen=Operateur,
Schmiedegasse No. 15 am Holzmarkt.

Frauenburger=Mumme, Malz=Doppel=Bier,
von neuer Sendung, empfiehlt (5433)
die alleinige Niederlage
Gustav Springer,
Holzmarkt No. 3 u. Milchkannengasse No. 22/23.

Einladung
zum Abschieds=Balle
am Montag, den 2. September c.,
Abends 8 Uhr.

Der Dominik ist zwar am Sonntag aus,
Doch ohne Abschied zieh' ich nicht hinaus,
Stets hab ich mit einem **Ball** geschlossen,
Ein Non plus ultra war's von Künstlerpossen.
Alt=Weinberg ist von mir dazu erseh'n,
Dort soll das große Wunder auch geschehn,
Und **Miß Elsly** von vierhundert Pfund Gewicht,
Flott tanzen — sonst glaubt man ihr dies sicher nicht!
Prinz Colibrichen auch nicht zu vergessen,
Kann sich zwar nur mit einem Kinde messen,
Will ebenso dem Publikum beweisen,
Was er **gelernt** auf seinen vielen Reisen.
Noch viele and're Künstler halten sich bereit,
Um auf dem Ball in jeder Zwischenzeit
Mit selt'nen Stücken sich zu produciren,
Um meine Gäste gut zu amüsiren.

Hochachtungsvoll
L. Ley.

Für gute Aufwartung, geschmackvolle Dekorationen und Fuhrwerk zur Rückkehr werde ich Sorge tragen.
Schultz, Restaurateur.

Billets zu obigem Abschiedsball sind in der Cigarrenhandlung des Hrn. Julius Meyer, Langgasse, Colonialwaaren=Handlung des Hrn. Carl Schnarcke, im Etablissement Alt=Weinberg und in meiner Schaubude auf dem Heumarkt zu haben.
Da die Logenbillets bereits starken Absatz gefunden haben, so bitte ich diejenigen, welche noch Theil zu nehmen gedenken, sich baldigst damit zu versehen.
Die Kassenöffnung findet 7 Uhr Abends und der Beginn des Balles präcise um 8 Uhr statt. Entrée: Saal Herren 5 *Sgr.*, Damen 2½ *Sgr.*, Loge Herren 7½ *Sgr.*, Damen 5 *Sgr.* [5552]

Gartenbau=Verein.
Sonntag, den 1. Septbr., Morgens 8 Uhr, Monatsversammlung bei Herren Dr. **Schuster & Kähler,** Neugarten. Tagesordnung: Geschäftliches, Mitglieder=Aufnahme. Nach der Versammlung Excursion in die Gärten der Herren Handelsgärtner **Rathke** und **Reiche.**
(5417) **Der Vorstand.**

Seebad Brösen.
Sonntag, den 1. Septbr.: **Concert.** Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ *Sgr.* **F. Keil.**

Seebad Zoppot.
Sonntag, den 1. Septbr., Nachmitt. 5. Uhr: 1. Abonnements-Concert vor dem Kursaale oder im Ball=Saale des Kurhauses. Entrée 2½ Sgr.
(4152) **Buchholz.**

Selonke's Etablissement.
Sonntag, 1. September:
Große Vorstellung und Concert.
Auftreten der Leipziger Quartett= und Coupletsänger=Gesellschaft, so wie sämmtlicher engagirten Künstler.
Anf. 4½ Uhr. Entrée wie gew. Von **8 Uhr** ab 2½ *Sgr.*

Victoria-Theater zu Danzig.
Sonntag, den 1. Septbr. 1867: **Zweiter Gastrollen=Cyclus** des Fräulein **Marie Neufeld** vom Friedrich=Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin: **Große Doppel=Vorstellung: Die Hanni weint, der Hansi lacht,** komische Operette in 1 Act von Offenbach. — **Dir, wie mir,** Lustspiel in 1 Act v. Roger. — **Hohe Gäste,** Schwank in 1 Act von P. Henrion. — Zum ersten Male, neu: **Salon Pitzelberger,** Operette in 1 Act v. Offenbach. — Anfang um 6 Uhr.

Ein neuer schwarz=seidener Paletot von dickem Rips, unten mit handbreiten und an Aufschlägen und Kragen 3 Finger breiten Schmelzen besetzt, Werth 18 *Rℓ.*, ist am Dienstag, den 27. Aug., Nachmittags 3 Uhr, von einer mir bekannten Dame aus dem Entree, Breitgasse No. 133, 2 Tr., versehenshalber mitgenommen worden. Die Dame wird höflichst ersucht, den Paletot retour zu bringen, widrigenfalls es der Polizei gemeldet wird. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
P. Pianowski.
NB. 2 *Rℓ.* Belohnung demjenigen, der mir der jetzigen Inhaberin dieses Paletots Wohnung nachweist. (5555)

Euler's Leihbibliothek,
Heiligegeistgasse No. 124. (4642)

Meinen Tanzunterricht
gedenke ich in diesem Jahre am 2. Octbr. zu beginnen. **Albert Czerwinski,**
Mitglied d. K. Tanzakademie zu Paris u. Tanzlehrer in Danzig, 1. Damm No. 2, Saal=Etage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.